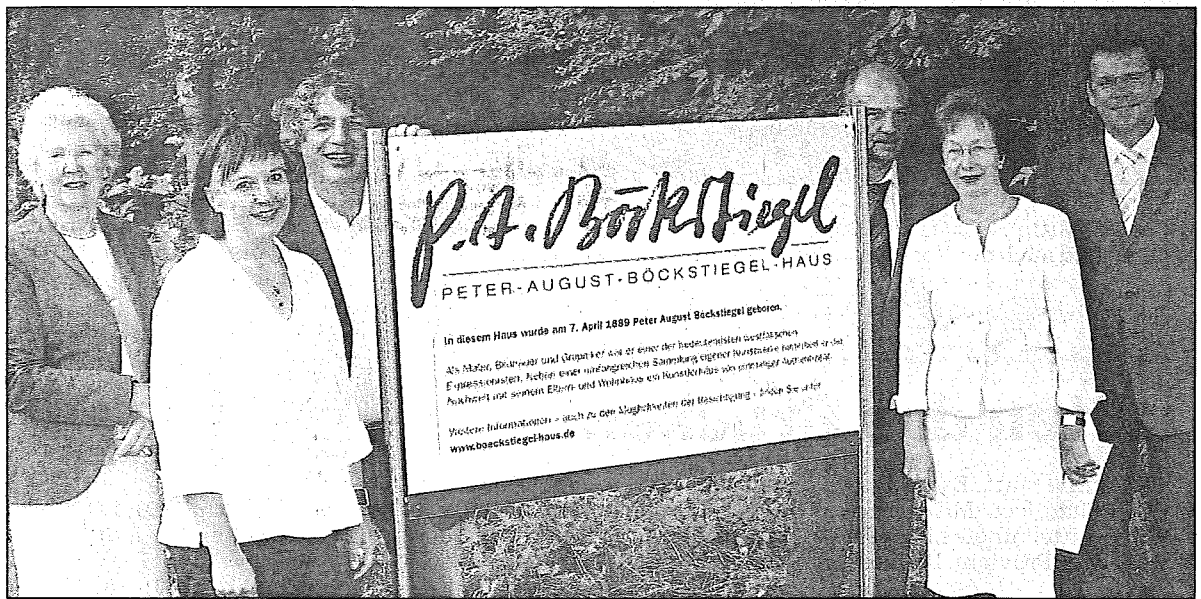


## Präsentation



Prägnant und unverwechselbar ist das Logo der Peter-August-Böckstiegel-Stiftung, dessen Grundlage die Signatur des Künstlers ist. Das Logo stellen vor: (v. l.) Sybille Hörmann, deren Familie das Hinweisschild gestiftet hat, Stiftingsmitarbeiterin Susanne Bornemann, Helmuth Opitz und Rainer Poralla (Agentur ATS), Stiftingsvorsitzende Ursula Bolte und Stiftingsgeschäftsführer Thomas Kuhlbusch. Bild: Poetter

## Böckstiegels Unterschrift ist das Logo der jungen Stiftung

**Kreis Gütersloh (upk). Mit der Präsentation eines Logos hat die Peter-August-Böckstiegel-Stiftung gestern in Werther einen Meilenstein in der Geschichte der noch jungen Institution gesetzt. Das Logo soll dazu beitragen, die Aufmerksamkeit für den Maler Peter August Böckstiegel (1889 bis 1951) und sein künstlerisches Werk zu steigern.**

„Es ist schon viel geschehen, seit der offiziellen Gründung der Stiftung vor acht Monaten“, sagte der Geschäftsführer der Stiftung, Thomas Kuhlbusch. „Wir haben eine Menge Internes geregelt und salopp gesagt unsere Hausaufgaben gemacht.“ Das Logo wurde von der Bielefelder Werbeagentur ATS entwickelt. Ursula Bolte, Vorsitzende der Stiftung, betonte, dass nicht die Stiftung im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit stehe, sondern das Böckstiegel-Haus in Werther-Arrode.

Bolte: „In ihm kann man das umfassende Lebenswerk des Künstlers auf einmalige Art und Weise entdecken und erleben.“

Bei der Entwicklung des Logos ist es der Werbeagentur um Nachhaltigkeit, Authentizität und einen ganzheitlichen Auftritt gegangen. Die markante Signatur des Malers Böckstiegel habe sich als prägender Bestandteil des Logos angeboten, erläuterte Rainer Poralla. Auch bei der Wahl der Farbe waren sich die Verantwortlichen schnell einig. „Wir haben Böckstiegels Unterschrift aus alten Dokumenten exakt übernommen und uns für Rot entschieden“, so Kuhlbusch. Diese Farbe spiegelt das Kraftvolle und Entschiedene in Böckstiegels Bildern. Im Übrigen passe Unterstatement nicht zu diesem Künstler.

Brandneu ist auch das von der Familie Thomas Hörmann gestiftete Hinweisschild an der Ein-

fahrt zum Böckstiegel-Haus. „Es fügt sich gut ein und verstellt nicht den Blick auf das Gebäude und die Wiese“, bedankte sich Ursula Bolte bei Sybille Hörmann, die zur Präsentation gekommen war. Auch der Parkplatz vis-à-vis mit insgesamt 15 Stellplätzen wurde erst kürzlich eingerichtet. „Wir haben einen langfristigen Pachtvertrag abgeschlossen“, sagte Kuhlbusch mit Blick auf die Führungen und Öffnungszeiten, die weiter ausgebaut werden sollen.

In Planung sind ein Faltblatt und ein moderner Internetauftritt. Auf die Frage, ob und wann es einen ergänzenden Museumsbau gebe, gab Ursula Bolte sich zurückhaltend: „In angemessener Zeit.“ Das Stiftungsvermögen werde langsam aufgebaut. Zusätzliche Mittel einzuwerben, sei nicht ganz leicht. „Bis zum St.-Nimmerleinstag“ bedeute das jedoch nicht.

# Original-Unterschrift ist neues Logo

## Roter Schriftzug prägt Öffentlichkeitsarbeit der Bockstiegel-Stiftung

Werther (dh). Ob auf Hinweisschildern, im Internet oder in Broschüren: Peter August Bockstiegel setzt seine Unterschrift darunter. Der signifikante Schriftzug des Künstlers ist das neue Logo der Bockstiegel-Stiftung.

Peter August Bockstiegels Handschrift ist außergewöhnlich und authentisch. Das finden vor allem die Experten der Bielefelder Werbeagentur ATS, die das neue Logo in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium der Bockstiegel-Stiftung erarbeitet haben. »Bockstiegels Signatur ist sehr prägend, ist nicht nur ein Kürzel, wie es häufig auf Bildern zu finden ist«, sagt Hellmuth Opitz, geschäftsführender Gesellschafter bei ATS.

Zu Diskussionen habe lediglich die Farbe geführt. Jetzt kommt der Schriftzug in einem warmen Rot-

ton daher. »Die Farbgebung des Logos spiegelt die kraftvolle Entscheidung von Bockstiegels Bildern wider und schafft eine große Identität von Kunstwerk und Logo«, zitiert Stiftungs-Geschäftsführer Thomas Kuhlbusch die stellvertretende Leiterin der Kunsthalle Bielefeld, Jutta Hülsewig-Johnen, die auch Mitglied des Kuratoriums ist.

Die Signatur soll sich wie ein roter Faden durch die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung ziehen. Es soll nicht nur auf Briefpapier und Flyern zu finden sein, sondern prägt auch das Hinweisschild, das am Montag an der Zufahrt zum roten Haus in Arrode aufgestellt worden ist. Ermöglicht wurde das nicht nur durch die Nachbarn, die ihr Grundstück zur Verfügung gestellt haben. »Die Sicht auf das

Bockstiegel-Haus sollte unbedingt frei bleiben«, sagt Kuhlbusch.

Unterstützt hat den Schilderbau auch Familie Hörmann aus Amshausen. »Bei einer Besichtigung des Hauses ist uns aufgefallen, wie schlecht es ausgeschildert ist«, erklärt Sybille Hörmann. In absehbarer Zeit sollen Besucher auch schon an weiter entfernten Stellen auf den richtigen Weg geführt werden. »Es werden noch die typisch braunen Tourismusschilder aufgestellt«, sagt Kuhlbusch.

Und nicht nur das soll die Bekanntheit des Bockstiegel-Hauses steigern. Derzeit arbeitet das Kuratorium daran, dass das künstlerische Kleinod auf Internetseiten aufgenommen wird, wo Kultureinrichtungen gesammelt präsentiert werden. Flyer und ein

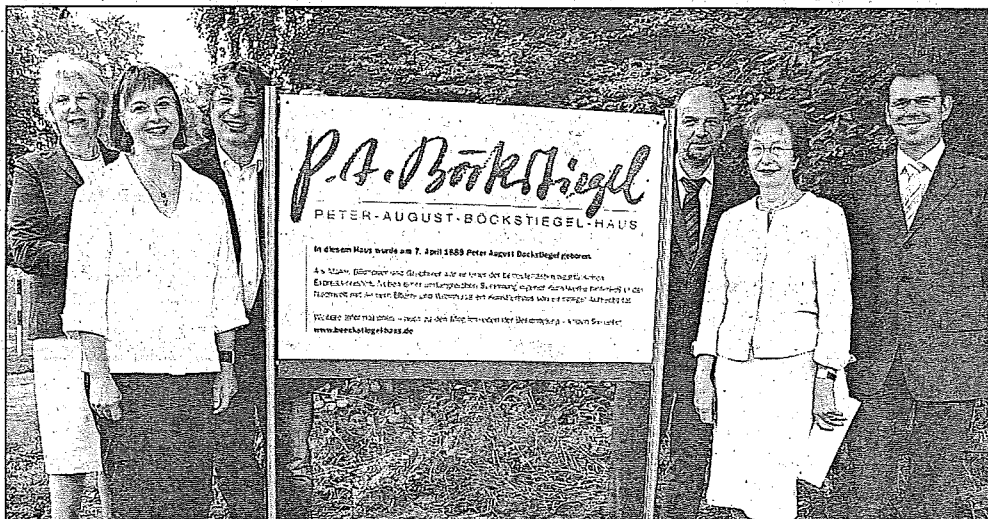
Internetauftritt sollen folgen. »Darüber hinaus waren in den vergangenen acht Monaten seit der Gründung der Stiftung zahlreiche administrative Aufgaben zu erledigen«, verweist Ursula Bolte, Vorstandsvorsitzende des Kuratoriums, darauf, dass das Gremium keinesfalls die Hände in den Schoß legt. So sind gegenüber des Bockstiegel-Hauses dank der benachbarten Familie Winkler-Schröer 15 Stellplätze angelegt und mit Hilfe öffentlicher Mittel zahlreiche Kunstwerke restauriert worden. »Das werden wir mit Ausnahme des »Westfälischen Bauers« Ende dieses Jahres abgeschlossen haben«, sagt Thomas Kuhlbusch. Darüber hinaus sind Besuchertoiletten eingerichtet worden, das museumspädagogische Personal um Leiterin Susanne Bornemann ist aufgestockt worden. »Sogar in den Sommerferien haben wir sieben bis acht Führungen pro Woche«, betont die Bockstiegel-Expertin, dass das Interesse an dem Künstler nach wie vor groß ist.

### MUSEUM KOMMT

Mit Blick auf einen Museumsbau räumt Vorstandsvorsitzende Ursula Bolte ein, dass es in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht einfach sei, Spender zu finden. Dennoch sei ein »durchdachtes Museum in angemessener Zeit« am Bockstiegel-Haus das vorrangige Ziel, das »auch nicht erst am Sankt-Nimmerleinstag verwirklicht werden sollte«, sagt Bolte. »Das Land Nordrhein-Westfalen, der Landschaftsverband sowie der Sparkassen- und Giroverband haben ihre finanzielle Unterstützung zugesagt - und die gelten ja auch nicht für die Ewigkeit.« Einen konkreten Zeitplan gebe es nicht.

Internetauftritt sollen folgen.

»Darüber hinaus waren in den vergangenen acht Monaten seit der Gründung der Stiftung zahlreiche administrative Aufgaben zu erledigen«, verweist Ursula Bolte, Vorstandsvorsitzende des Kuratoriums, darauf, dass das Gremium keinesfalls die Hände in den Schoß legt. So sind gegenüber des Bockstiegel-Hauses dank der benachbarten Familie Winkler-Schröer 15 Stellplätze angelegt und mit Hilfe öffentlicher Mittel zahlreiche Kunstwerke restauriert worden. »Das werden wir mit Ausnahme des »Westfälischen Bauers« Ende dieses Jahres abgeschlossen haben«, sagt Thomas Kuhlbusch. Darüber hinaus sind Besuchertoiletten eingerichtet worden, das museumspädagogische Personal um Leiterin Susanne Bornemann ist aufgestockt worden. »Sogar in den Sommerferien haben wir sieben bis acht Führungen pro Woche«, betont die Bockstiegel-Expertin, dass das Interesse an dem Künstler nach wie vor groß ist.



Peter August Bockstiegels Unterschrift ist gleichzeitig das Logo für die Stiftung. Sybille Hörmann, Susanne Bornemann, Hellmuth Opitz und Rainer Poralla, Ursula Bolte und Thomas Kuhlbusch (von links) nehmen das neue Schild an der Zufahrt zum roten Bockstiegel-Haus in Arrode in Augenschein. Foto: Dunja Delker

# Gestatten? P.A. Bockstiegel!

*Bockstiegel-Stiftung hat ein eigenes Logo mit der markanten Unterschrift des Malers kreieren lassen*

VON ANJA HANNEFORTH

■ Werther. Acht Monate ist es her, da die Bockstiegel-Stiftung gegründet wurde. Seitdem ist hinter den Kulissen viel passiert, zahllose Formalitäten mussten geklärt, das Rechnungswesen entwickelt, steuerliche Aspekte berücksichtigt, das Restaurieren der Werke vorangetrieben, Toilettenanlagen am Bockstiegel-Haus errichtet und das Angebot an Führungen ausgeweitet werden. Jetzt geht mit Vorstellen des neuen Logos der nächste Schritt über die Bühne.

Ein großes Schild an der Zufahrt des Bockstiegel-Hauses trägt die neue »Marke« der Stiftung – allen voran die markante Unterschrift Peter August Bockstiegels, so, wie sie die Bürger von den meisten seiner Ölgemälde, Drucke und Aquarelle kennen. Und weil Understatement, also vornehme Zurückhaltung, zu den Bildern des Expressionisten wirklich nicht passt, ist auch das Logo entsprechend ausgefallen: In Dunkelrot der große Namenszug, darunter in Versalien und deutlich kleiner »Peter-August-Bockstiegel-

Haus«. Genau so soll das Logo demnächst die Stiftung vertreten, wird auf dem gesamten Schriftverkehr, auf Briefen, in E-Mails, auf Faltblättern und Broschüren auftauchen.

„Wir wollten ein Logo haben, das auffällt und einen großen Wiedererkennungswert hat“, erläutern Ursula Bolte und Thomas Kuhlbusch. Ausdrücklich, da sind sich die Vorsitzende und der Geschäftsführer der Stiftung einig, sollte nicht die Stiftung als

solche, sondern das Bockstiegel-Haus im Vordergrund stehen. Kuhlbusch: „Schließlich haben nicht wir die Kunstwerke erschaffen. Das Haus hingegen legt lebendiges Zeugnis ab vom Leben und Wirken des Malers.“

Umgesetzt wurde das Logo von der Werbeagentur ATS aus Bielefeld in enger Abstimmung mit der Stiftung. Denn es soll für die »Ewigkeit« sein, zumindest jedenfalls über viele Jahre Bestand haben. Das gilt über den

Bau eines Museums hinaus, selbst wenn dieser noch eine Weile auf sich warten lassen sollte.

Die Bürger können schon jetzt das neue Logo in Augenschein nehmen: auf einem großen Schild an der Zufahrt zum Bockstiegel-Haus, das erst am Montag in die Erde eingelassen wurde. Ursula Bolte dankt in diesem Zusammenhang Familie Thomas Hörmann aus Steinhagen, die die Finanzierung des Schildes übernommen hat, sowie den Nachbarn des Bockstiegel-Hauses, auf deren Grund und Boden das Schild montiert wurde. Namentlich möchte sie zudem Familie Winkler-Schröer nennen, die der Stiftung einen Teil ihres Grundstücks für den Bau eines Parkplatzes verpachtet hat. „Damit künftig noch mehr Kunstliebhaber zu uns kommen und das Bockstiegel-Haus kennen lernen können“, so Ursula Bolte.

In Kürze werden Gäste das kleine Haus an der Schloßstraße besser finden als bisher: Entsprechende Wegweiser von Werther und Bielefeld aus sind in Planung und sollen noch in diesem Herbst aufgestellt werden.

## DER HINTERGRUND

### Museumsbau kommt bestimmt

■ Ein Museum für Bockstiegel: Das ist der Wunsch vieler Bürger und dessen Realisierung bereits im Erbvertrag von Sonja und Vincent Bockstiegel formuliert. Der Bau eines solchen Hauses kostet allerdings Geld, „in Anbetracht der Finanzkrise ist es für uns derzeit nicht leicht, Spender oder sogar Zustifter zu finden“, beklagt Stiftungs-Vorsitzende Ursula Bolte. Daher würde es sicher noch eine Weile dauern, bevor ein ergänzender Museumsbau

zum bestehenden Bockstiegel-Haus realisiert würde. Man arbeite aber bereits an Konzepten, das Thema werde ganz sicher nicht auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben. Eines werde allerdings immer verwechselt, so Bolte: „Der Kreis und auch die Stadt Werther haben bereits viel Geld in die Stiftung fließen lassen. Doch dieses Vermögen darf nicht ausgegeben werden. Lediglich die Erträge stehen als Mittel zur Verfügung.“